

Präparate erzählen Geschichten

Von A(laska) nach Z(ürich)

Im Rahmen einer Sonderausstellung recherchierten die Historikerinnen Silke Bellanger und Aline Steinbrecher Geschichten zu einzelnen Ausstellungs-Objekten

Jagdtrophäen am nördlichsten Zipfel der USA

Point Barrow ist die nördlichste Landspitze des US-Bundesstaates Alaska. Point Barrow war nicht nur ein Raketenstartgelände der NASA, sondern auch ein beliebtes Gebiet unter Eisbärjägern. Zu diesen zählte der Grafiker und Gestalter Martin Risch aus Zollikon. Der Schweizer buchte in den 1950er Jahren eine Jagdreise nach Alaska mit einer Abschussgarantie für einen Eisbären. Nach dem zweiten Weltkrieg war die Jagd auf Eisbären in Alaska und Spitzbergen unter europäischen Trophäenjägern in Mode gekommen. Unterbunden wurde dies 1975 durch das Abkommen zum Schutz von bedrohten Pflanzen und Tieren auf internationaler Ebene (CITES). In Alaska dürfen Eisbären heute – zumindest offiziell – nur von der eingeborenen Bevölkerung für den persönlichen Bedarf gejagt werden. Martin Risch jedoch durfte in den 1950er Jahren noch seiner grossen Jagdleidenschaft im arktischen Meer nachkommen und einen *Ursus maritimus* in die Schweiz importieren.

Von Alaska nach Zürich

Martin Risch liess den ausgewachsenen männlichen Eisbären noch in Alaska präparieren und das Präparat nach Europa verschiffen. In Zürich eingetroffen, wurde der Eisbär im Eingang seines Graphikateliers aufgestellt. Nach seiner Pensionierung und Aufgabe der Büroräumlichkeiten suchte Risch einen neuen Platz für seine drei Meter hohe Jagdtrophäe, die für fast alle Räume, auch für seine Wohnung, zu gross war. Er nahm mit dem damaligen Zoologischen Museum Zürich Kontakt auf und fragte an, ob er den Eisbären vorübergehend hier deponieren könne. Bei der Planung der Neueinrichtung des damaligen Zoologischen Museums im Oktober 1989 dachte man daran diesen Eisbären, dieses «Prunkstück», wie der damalige Konservator schreibt, in die Ausstellung aufzunehmen und fragte Herrn Risch an. Diesem war es nicht möglich einen anderen Platz für den arktischen Riesen zu finden und so willigte er in den Verkauf ein. Der Eisbär ging am 29.9.1988 für 9'900 Schweizer Franken an das damalige Zoologische Museum.

Zu gross für die Vitrine

Bei der Neueröffnung des Museums 1991 sollten nicht mehr die bislang gezeigten Bären, sondern das neu erstandene Objekt in die Dauerausstellung aufgenommen werden, doch der neue *Ursus maritimus* passte zuerst gar nicht in die Vitrine. Der Boden musste abgesenkt werden, damit der aufgerichtete Polarbär darin Platz fand. Auf die Frage, wieso er den Eisbären in dieser Stellung präparieren liess, antwortete Martin Risch: «Genauso ist er mir begegnet».

Martin Risch mit dem von ihm erlegten Eisbären in seinem Atelier an der Talstrasse

